

Literatur.

Anzeigen und Besprechungen.

R. Heyder. *Ornis Saxonica.* Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des Königreichs Sachsen. (J. f. O. 1916, Heft 2, p. 165—228; Heft 3, p. 277—324; Heft 4, p. 429—488.)

Als einen Bescheidenheitstitel möchten wir es ansehen, wenn sich vorliegende Arbeit „Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des Königreichs Sachsens“ nennt; denn sie darf sich ihrem Inhalte nach mit vollem Rechte als „*Ornis Saxonica*“ bezeichnen. Sie schließt sich in ihrem ganzen Aufbau und ihrer Gründlichkeit würdig den zusammenfassenden Arbeiten an, welche uns das letzte Dezennium über verschiedene Teile des Deutschen Reiches geliefert hat. Sie enthält folgende Abschnitte: I. Geschichtliche Entwicklung der Vogelkunde im Königreich Sachsen; II. die ornithologische Literatur (415 Nrn.); III. die geographische Verbreitung der Vögel im Königreich, allgemeiner und besonderer Teil, wovon letzterer 302 Arten aufzählt und nähere Details über selbe bringt. Als regelmäßige Brutvögel werden 142 —, als unregelmäßige 18 — und als solche verschwundene 10 Formen bezeichnet. Über 11 Arten fehlen Nachweise ihres wahrscheinlichen Brütens. Die in der Arbeit benützte Nomenklatur folgt im wesentlichen der A. Reichenow's in „*Kennzeichen der Vögel Deutschlands*“ (1902). Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß Verf. an den aus der Literatur übernommenen Angaben die nötige sachliche Kritik übte, was sich insbesondere bei den älteren Quellen als nötig erwies.

T.

L. Sitowski. *Ptaki Pienin (Vögel des Pienin).* [Sprawozdań Kom. Fizyograf. Krakowie, 1916, p. 44—81. Poln. m. deutsch. Resumé.]

Seit Ernst Schauer und Ant. Kocyan drang nur wenig ornithologische Kunde von galizischer Seite in die Öffentlichkeit. Wenngleich die vorliegende Schrift auch nur ein kleines Gebiet galizischen Landes behandelt, so ist es doch ein erfreuliches Zeichen, daß das Interesse für die Vogelwelt im Osten der Monarchie, welches einst dort ein so reges war, nicht ganz erloschen ist. Verf. behandelt die Vogelwelt des von Dunajec durchströmten Pieningebirges, das sich bis zu einer Höhe von ungefähr 1000 m erhebt. 137 Arten werden für das Gebiet verzeichnet, welches sich faunistisch an die benachbarten Teile der Karpathen anschließt, wie das Auftreten des Alpen-Dreizehenspechts, der Ringdrossel und des Mauerläufers beweist, zu denen sich noch der Tannenhäher gesellt. *Monticola saxatilis*, die Kocyan anführt, hat Verfasser nie gesehen, dagegen werden *Sitta e. homeyeri*, *Parus a. assimilis*, *Picus leuconotus*, *Aegolius tengmalmi*, *Aquila chrysaëtus* als vorkommend angegeben. Nach Verf., dessen Angaben auf eigenen mehrjährigen Beobachtungen beruhen, bildet der Dunajecdurchbruch in dem Pienin eine stark besuchte Zuglinie für die von der baltischen Küste her längs der Weichsel und des Dunajec südwärts ziehenden Vögel.

T.

Th. Studer u. G. v. Burg. Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihre Verbreitungsgebiete. Neu bearbeitet auf Grund des Kataloges der in der Schweiz beobachteten Vögel mit Fragenschema der schweizerischen Kommission. — Bern, 1916, gr. 8, 92 pp. m. 1 Karte. Preis: Fr. 3.50.

Form und Textanordnung entsprechen der ersten Ausgabe (1892), doch trat an Stelle des veralteten Systems das von Sharpe in seiner „Handlist of Birds“ durchgeführte und bez. der angewandten Nomenklatur folgten die Verf. zwar der „List of British Birds“, doch wurden die in die Liste der nomina conservanda aufgenommenen Gattungsnamen an Stelle der neu angeführten älteren beibehalten oder gesetzt. Von den Lokalnamen konnte Raummangels wegen nur eine Auswahl aus jedem Sprachgebiete gebracht werden. Bei den Verbreitungsangaben sind die fremden angrenzenden Landesteile einbezogen, auch wird auf das Auftreten seltener Arten unter Hinweis auf sicheres oder unsicheres Vorkommen aufmerksam gemacht. Das System, nach welchem die schweizerischen Vögel (360 Formen) geordnet sind, findet sich auf Seite 81—84. Daran schließen sich unter der Überschrift „Aberationen“ Angaben und kurze Besprechungen über Varietäten, Subspezies, festgestellte Tendenz zur Variation, Fluktuationen, lokale Aberrationen, deren Zweck es wohl ist, zur Aufmerksamkeit auf selbe und zu ihrer Prüfung anzuregen. Der allgemeinen, kurzgefaßten Beschreibung des Beobachtungsfeldes ist eine Karte beigegefügt, in welcher die einzelnen Regionen eingetragen sind. Für jene, die sich des Genauern über das Auftreten jeder Art informieren wollen, sie auf den von G. v. Burg bearbeiteten „Katalog der schweizerischen Vögel“ verwiesen, von dem bereits 12 Lieferungen erschienen sind.

T.

K. Loos. II. Bericht über die Tätigkeit der Ornithologischen Station des „Lotos“ in Liboch a. E. im Jahre 1915. („Lotos“, 65, 1916, p. 91—111.)

Begreiflicherweise hat der andauernde Kriegszustand auch hier schädigend eingegriffen und viele treue Mitarbeiter zur Verteidigung des Vaterlandes an die Front gerufen; aber auch dort in der Ferne ist so mancher bestrebt, neben dem Ernste der Pflicht auch der Wissenschaft zu dienen. Da auch an die im Hinterlande Gebliebenen vermehrte Anforderungen traten und ihre Tätigkeit vielfach ausschalteten, so ist es ein erfreuliches Zeichen des für die Vogelberingung sich äußernden Interesses, daß sich 1915 wieder eine ganze Reihe neuer Kräfte in den Dienst der Sache stellte. Gegen 65 Mitarbeiter des Vorjahres waren diesmal 45 tätig, doch mögen manche Berichte wohl auch in Verlust geraten sein. 1915 wurden im ganzen 5182 Beringungen gemeldet, die sich auf 89 Arten verteilen. Die größten Beringungszahlen weisen auf: *Hirundo rustica* 1094, *Larus ridibundus* 916, *Sturnus vulgaris* 848, *Parus major* 383 und *Delichon urbica* 332. Steht auch das dermalige Beringungsergebnis gegen das des Jahres 1914 um etwa 800 St. zurück, so ist doch immerhin das unter den dermaligen Verhältnissen erzielte Resultat ein sehr zufriedenstellendes. Manches Interessante verzeichnen die Rückmeldungen. So wurde ein in Liboch beringter Star bei Florenz, einer aus Dobern in Südportugal erbeutet; ein auf Libocher Gebiet beringter junger Schwarzspecht wurde in Westfalen geschossen; von am Hirnsener

Teiche beringten Lachmöven wurden solche rückgemeldet aus Tunis, Valencia, N.-Holland, bei Cuxhafen, bei Emden, bei Hamburg, aus der Niederlande, von der Tirol-Kärntner Grenze und von Sevilla. Für den Zusammenhalt der einzelnen Glieder einer Kolonie spricht, wie Verf. berichtet, der Umstand, daß mitunter ganze Kolonien ausbleiben, wie z. B. die seit vielen Jahren bei Wittingau bestehende auf dem Boschiletzer Teiche, die 1915 ganz verlassen war. Von Interesse sind die beiden Kartenskizzen, welche die Beringungsfunde I. bis 200 km und II. über 200 km im Umkreis zeigen. Speziell aus letzterer Karte tritt die nord- bis südwestliche Zugrichtung der Möven deutlich hervor, während der Osten geradezu gemieden wird. Die verschiedenen Details, welche der Bericht bringt, wollen in selbem nachgesehen werden. T.

R. Kollibay. Bemerkungen über einige turkestanische Vögel. (J. f. O. 1916, p. 582—604.)

Eine 1909 bezogene Sammlung von gegen 400 Bälgen, welche in der Umgebung Taschkents und dem nicht fernen Gebirge zusammengebracht wurde, gibt im Anschlusse an einige aus der Gegend von Naryn zum Vergleich herangezogener Stücke Verf. Veranlassung, zu einer kritischen Besprechung derselben, welche bei dem Interesse, das die Vogelwelt Turkestans beansprucht, volle Beachtung verdient. T.

E. Rößler. Hrvatska Ornitološka Centrala XIV. 1914. — Zagreb, 1915, 91 pp.

Obleich viele der Beobachter als Vaterlandsverteidiger im Felde stehen, weist das Jahr 1914 doch für die Beobachtung des Frühjahrszuges 478 Beobachter an 366 Orten und für die des Herbstzuges 126 an 128 Orten auf. Die Zahl der beobachteten Vogelarten beträgt 81 Arten für das Frühjahr und 36 für den Herbst. Die Bearbeitung ist sich gleich geblieben. Der Charakter des Frühjahrszuges war ein früher, die Besiedlungs- bez. Durchzugsdauer währte kurz, die Kulmination fiel bei den einzelnen Arten nur in ganz geringer Mehrzahl früher. Die Kulminationen traten hauptsächlich auf bei steigendem Luftdruck, ausnahmsweise bei fallender Temperatur, Nordwinden mit wenig Kalmen, schwachen Niederschlägen und nordwestlicher bez. nördlicher Lage der Depression. Der Herbstzug zeigte einen späten Charakter, die Abzugs- bez. Durchzugsdauer war kurz, die Kulminationen traten im ganzen etwas früher ein, am häufigsten bei fallendem Luftdruck und fallender Temperatur, Nordwinden mit wenig Kalmen und schwachen Niederschlägen. Was die Vogelberingung anbelangt, so wurden außer den bisherigen Schwalben- und Storchringen auch solche für Drosseln und Krähen angeschafft. Im ganzen wurden 552 Ringe abgegeben. Beringt wurden 14 Arten in 170 Exemplaren, am meisten *Hirundo rustica* 87 St. Von an anderen Instituten beringten Arten wurde nur eine Lachmöve mit der Ringnummer 20.909 der Vogelwarte Rossiten am 8. III. im Komitat Modruš-Fiume erlegt. T.

A. Laubmann. Nomenklatorische Bemerkungen zur Gattung *Alcedo* L. 1758. (Orn. Monatsb. 1916, 1, p. 4—7.)

— — Zur Nomenklatur unseres Eisvogels (*Alcedo ispida* L.). [Verh. Orn. Ges. Bayern XII. 1916, p. 238—241.]

In ersterer Arbeit weist Verf. nach, daß für die nordafrikanische Form unseres Eisvogels der Name *pallida* A. E. Brehm 1853 in Verwendung kommen müsse an Stelle *Spatzii* Koenigs. — Weitere nomenklatorische Nachforschungen, über welche die zweite Arbeit berichtet, haben ergeben, daß an Stelle der bisher gebräuchlichen Speziesbezeichnung *ispida* L. *atthis* L. zu treten habe und die nordafrikanische Form *Alcedo atthis atthis* L. heißen müsse. T.

A. Laubmann. Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Maisinger Sees. (Verh. Orn. Ges. in Bayern. XII, 1916, p. 242—261.)

Den wichtigsten Teil des Gebietes, das kurz und übersichtlich geschildert wird, bildet der 633 m ü. M. gelegene Maisinger See. Verf. verbrachte in den Jahren 1912—1915 jedesmal längere Zeit daselbst und lernte das reiche Vogelleben gründlich kennen. 80 Arten werden für das Gebiet angeführt, darunter als interessanteste *Botaurus stellaris* und *Nyroca ferina*, die sich beide als Brutvögel erwiesen. Auch eine Lachmövenkolonie beherbergt der See, deren Bestand nach den Jahren wechselnd 100—300 Paare beträgt. Über das Brüten der Rohrdommel und deren Stimmlaute, gibt Verf. näheren Aufschluß. Es wäre gewiß wertvoll, wenn auf ähnliche Weise kleinere Gebiete genau durchforscht würden. T.

A. Laubmann. Über den Begattungsakt von *Micropus apus* (L.) (Orn. Monatsber. 1916, Nr. 9, p. 134—136.)

Schildert, an die Beobachtungen von E. Hesse und P. Böhme anknüpfend, den Vorgang einer vom Verf. beobachteten Begattung eines Seglerpaares in der Luft. T.

R. Fenk. Ornithologisches aus Thüringen. (Gef. Welt 1913, Sep. 4, 19 pp.)

Der vorliegende Tagebuchauszug von 1912 beansprucht doppeltes Interesse, indem er einerseits zeigt, wie man beobachten soll, auf was alles zu achten ist, damit aus dem Geschauten und Gehörten der Wissenschaft auch ein Nutzen erwachse — die Berücksichtigung der da gegebenen Winke seien allen wärmstens empfohlen — andererseits eine Fülle interessanten biologischen Materials enthält, das dem begeisterten vogelkundigen Forscher verrät, der Aug und Ohr in den Dienst der Sache gestellt und das so in sich Aufgenommene auch trefflich zu schildern versteht. Man muß die Arbeit mit Muße durchgelesen haben, um sie richtig einzuschätzen. Besonders sei auf die Beobachtungen des Steinsperlings und der Weidenmeise hingewiesen. T.

R. Fenk. Ist der griechische Steinsperling als eigene Form zu unterscheiden sowie anders über *Petronia*. (Orn. Monatsber. 22, 1917, Nr. 6, p. 85—90.)

Verf. Untersuchungen an einem ausreichenden Material von Steinsperlingsbälgen aus dem ganzen Verbreitungsgebiete der Art haben erge-

ben, daß die griechischen Stücke, die bereits Chr. L. Brehm. als *P. macro-rhynchos* 1855 beschrieben hatte, eine gut kenntliche Form darstellen. Den west- und mitteleuropäischen Exemplaren gegenüber zeigen die Griechen oberseits eine auffallend blässere und mattere Färbung, ein blasses, graurostfarbiges Braun, gegenüber dem dunklen Schwarzbraun jener. Der helleren Unterseite fehlt nahezu die bräunliche Wellung und die an den Schwanzfederenden befindlichen Mondflecke sind verwaschener und gelblicher und zeigen Neigung zu größerer Ausdehnung. Die Schnäbel erscheinen größer und gestreckter. An diesen systematischen Teil anschließend, bringt Verf. eine Reihe eigener Beobachtungen des deutschen Steinsperlings aus Westthüringen (südl. von Weimar), wo er die Art auch in Starkästchen brütend fand, die sie auch zur Winterszeit als Schlafstätte zu benützen scheinen. Schließlich werden die Angaben aus der älteren Literatur — die leicht mögliche Überschätzung der Zahl eines Fluges — besprochen. T.

W. Hennemann. Zum Vorkommen des Baumpiepers (*Anthus trivialis* L.) im mittleren Lennegebiet. (Jahresb. Westf. Prov.-Ver. Wissenschaft und Kunst, 1913—1914, p. 95—97.)

Mit dem Schwinden der alten Laubwäldungen und dem Entstehen von Blößen hatte sich der Bestand dieses ziemlich häufig vorkommenden Brutvogels noch gehoben. Sein nach den Jahren wechselndes Auftreten dürfte nach Verf. Ansicht in der zur Brütezeit herrschenden günstigen oder ungünstigen Witterung zu suchen sein, teils auch in der Wiederaufforstung der Schläge mit Fichten. Letzteres mag zum Teil bewirkt haben, daß er sich verschiedentlich an mit Gras bewachsenen Böschungen der Bahndämme angesiedelt hat, besonders dann, wenn sich zu beiden Seiten schützende Dornhecken befinden. Über Ankunft und Abzug werden Angaben gebracht. T.

W. Hennemann. Ornithologisches aus dem Spessart und der Mainebene von 1913. (Orn. Monatsschr. XXXIX, 191, Nr. 9, p. 471—478.)

Ein Ausflugsbericht dahin, der, da er im Oktober stattfand, sich naturgemäß nur auf die zu dieser Jahreszeit noch vorkommenden Arten beschränkt, doch haben die vom Kgl. bayerischen Förster Conrad zu Heinrichsthal und Hauptlehrer laut in Bonames erhaltenen Nachrichten einiges hinzugefügt. So wird als häufigster Brutspecht der Schwarzspecht bezeichnet und das Nisten des Rotkopfwürgers in Bonames erwähnt. T.

W. Hennemann. Der Berghänfling als Wintergast in Westdeutschland. (Orn. Monatsb. 1916, Nr. 6, p. 83—85.)

Gibt auf Grund der diesbezüglichen Literatur eine Übersicht des Auftretens des Berghänflings im Westen Deutschlands. T.

W. Hennemann. Über die Zunahme von *Accentor modularis* infolge der Fichtenkulturen nebst Ankunftsdaten aus dem Sauerlande. (Orn. Monatsb. 1916, Nr. 10, p. 150—152.)

Die Anlage von Fichtenkulturen begünstigt das Auftreten der Heckenbraunelle; Ankunftsdaten des Vogels im Sauerlande, 1910—1916. T.

W. Hennemann. Zum Ausbleiben der Bergfinken im Sauerlande 1915. (Orn. Monatsschr. XLI, Nr. 2, p. 95.)

— — — Zum Auftreten der Bergfinken 1915—1916. (Orn. Monatsb. 1916, Nr. 10, p. 152—154.)

Hebt das gänzliche Ausbleiben der Art im Herbst 1915 im Sauerlande und nach Bar. Snouckaert auch das nahezu Fehlen in Holland hervor. In der zweiten Veröffentlichung weist Verf. darauf hin, daß nach den inzwischen bekannt gewordenen Angaben der Bergfink 1915—1916 stellenweise ganz ausblieb oder nur in sehr geringer Zahl auftrat, dagegen in Norddeutschland zahlreicher war. Der Grund des nahezu Fehlens in südlichen Breiten ist nach Granvik in dem Zurückbleiben des Vogels in Schweden begründet, wo die riesigen Massen reichliche Buchelnahrung fanden. Schließlich wendet sich Verf. gegen die irrtümliche Auffassung Granviks in seiner ersten Arbeit. T.

Aquila. Zeitschrift der Kgl. ungar. ornithologischen Zentrale, gegründet von O. Herman, Redakteur T. Csörgy, XXII, 1915. — Budapest 1916. gr. 8, 438 pp., m. 1 Taf. u. 27 Fig. im Text. (Ungarisch und Deutsch).

Enthält: J. Schenk, Vogelzug in Ungarn im Frühjahr 1914; Vogelmarkierungen der Kgl. ung. orn. Zentrale 1914 und 1915. — E. Greschik, zur Histologie der Vogelhaut; über den Bau der Milz einiger Vögel. — K. Lambrecht, Die erste ungarische präglaziale Vogelfauna. — J. v. Bittera, Über die Nahrung des Habichts und Sperbers. — D. Lintia, Materialien zu Avifauna Serbiens. — J. Hegyfoky, Vogelzug und Wetter im Frühling 1914. — T. Csörgy, J. Salamon v. Petényis Briefe an J. F. Naumann u. s. w. T.

Österreichische Monatsschrift für grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. — Wien, (Tempsky.) XII, 1916. Preis 4 K.

Heft 1/2: E. P. Tratz: Die Ornithologie und deren Pflege in der gegenwärtigen Zeit, p. 38—41. — Heft 11/12: F. Knauer: Zur Frage von der Abnahme der Vögel, p. 355—362; V. R. v. Tschusi zu Schmidhoffen: Aus ornithologischen Briefen. III, (1915), p. 362—368. T.

Nachrichten.



Dr. Otto le Roi,

Leutnant d. R., Ritter des Eisernen Kreuzes, fiel in den Karpathen im Oktober 1916.

Prof. Dr. Otto Finsch

in Braunschweig, am 1. Februar, im 78. Lebensjahre.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Literatur. Anzeigen und Besprechungen. 55-60](#)